TL2968

OST-TIMOR

Dokumente und Analysen Nr. 1

INTERVIEW

mit

Abilio Araujo

Wirtschaftsminister
von Ost-Timor

Ost-Timor Solidaritätskomitee in der BRD

Das Bild auf der Umschlagseite zeigt Genossen Abilio (links) und seinen Begleiter, den Genossen Mario.

Herausgeber: OST-TIMOR-SOLIDARITÄTSKOMITEE
in der BRD
ViSdP: G.Schachtel, Seltersweg 73, 63 Gießen

Begrüßung durch Genossen Abilio

Jetzt, da ich unter Euch bin, werde ich nochmals davon überzeugt,daß nicht das indonesische Volk der Feind des osttimorensischen Volkes ist. Im Gegenteil, es sind unsere natürlichen Brüder, unsere natürlichen Verbündeten.
Das osttimorensische Volk steht zur Zeit einer großen Aggression gegenüber. Aber trotz fünfmonatiger Aggression kontrolliert unser Volk und unsere Streitkräfte den größten Teil des Landes. Unser Kampf ist nicht nur unserer: Es ist der Kampf der Völker der ganzen Welt - einschließlich des indonesischen Volkes.
Wir sind stolz darauf, daß das Volk von Ost-Timor viele Siege im diplomatischen und militärischen Bereich errungen hat. Wir sind fest davon überzeugt, daß unsere Befreiung für den Befreiungskampf des indonesischen Volkes eine große Unterstützung sein wird. Wir sind ein kleines Volk in einem kleinen Gebiet, aber ich glaube Ihr wißt, warum wir bis heute noch nicht besiegt sind. Eben deshalb, weil wir mit einer korrekten Theorie unseren Kampf führen. Wenn unsere Linie falsch ist oder wenn wir eine falsche Theorie verfolgen, werden wir sicher Niederlagen erleiden.
Später werde ich noch mehr sagen. Aber ich möchte schon jetzt betonen, daß wir, um unsere Feinde besiegen zu können, die Waffen ergreifen müssen, weil sie uns unsere Befreiung nicht friedlich vollziehen lassen. Wir müssen sie angreifen und wir müssen sie zerschlagen, denn die Macht kommt aus den Gewehrläufen!

Ich möchte damit beginnen, Euch allen im Namen des Volkes von Ost-Timor, des Zentralen Komitees der FRETILIN und der Regierung der Demokratischen Republik Ost-Timors, unsere tiefsten Gefühle der Solidarität zu überbringen, weil das Zusammensein mit Euch eine Art von Solidarität ist. In diesem Augenblick steht das Volk von Ost-Timor der Aggression und Invasion indonesischer Soldaten gegenüber, die von faschistischen und korrupten Generälen in Djakarta befohlen werden - die gleichen Generäle, die auch das indonesische Volk unterdrücken.

Obwohl die militärische Ausrüstung der indonesischen Soldaten im Moment stärker ist als unsere und obwohl es tausende von indonesischen Soldaten gibt, glauben wir nicht, daß sie gewinnen werden, weil sie für eine ungerechte Sache kämpfen. Da unsere Sache dagegen gerecht ist, glauben wir, daß w i r gewinnen werden. Wir haben schon immer gesagt, daß die indonesische Invasion unseres Landes der Anfang vom Ende des Suharto-Regimes sein wird; denn wie ich bereits gesagt habe, ist der Kampf nicht n u r unserer. Er ist ein Teil des Kampfes der Völker der ganzen Welt für die Abschaffung der Ausbeutung.

Wie wir wissen und Ihr alle wißt, ist auch das indonesische Volk jetzt noch nicht frei, sondern es wird unterdrückt. Wir glauben, daß unser Kampf und unser Sieg einen entscheidenden Beitrag für die Befreiung des indonesischen Volkes leisten werden und daß unser Land noch ein befreites Gebiet für

die Unterstützung der Völker der ganzen Welt sein wird.
Wenn ich hier so viele Indonesier sehe, ohne dabei die Solidarität der deutschen Genossen und der Genossen der anderen Länder zu vergessen, so richte ich jedoch jetzt meine Worte hauptsächlich an die Indonesier, weil der Kampf unserer beiden Völker miteinander verbunden ist. Bei den letzten Veranstaltungen in Bonn und Köln sagte ich den deutschen Genossen, die anwesend waren: Wir bitten Euch jetzt um Unterstützung durch Medikamente, Geld usw., aber ich sagte ihnen auch: Jetzt habt Ihr unseren Befreiungskampft unterstützt, aber wir wissen, daß Ihr in der Zukunft auch in der gleichen Situation sein werdet wie wir jetzt. Unser Land wird dann frei sein und wir werden Euch dann auch Geld und Medikamente schicken, um Euch zu helfen, weil die Völker untereinander Brüder sind.

Spendenkonto:

Ost-Timor Solidarität
Bezirkssparkasse, Gießen
Kto.-Nr. 50 80 80

BLZ 513 500 25

Kennwort: "FRETILIN"

Gerade von den indonesischen Genossen, die hier sind, ist die Mehrzahl noch jung. Ich möchte sagen, daß Ihr eine sehr große Aufgabe habt - nämlich Euer Volk zu befreien. Wir verstehen, daß sehr große Schwierigkeiten habt, Ihr seid unterdrückt und habt viele Probleme. Aber die Hauptsache ist, daß Ihr bereit seid, das Volk zu verteidigen und ihm zu dienen.

Die Bedingungen für den Sieg in unserem Kampf sind sehr gut, weil die neue Situation in der Welt jetzt sehr günstig für die Völker und für die Revolution ist. Mit der Befreiung eines Volkes werden die Bedingungen für die anderen Völker besser und ihre Kämpfe werden notwendigerweise siegreich sein. Wir wissen von den Siegen in Indochina und wir, das Volk von Ost-Timor und die FRETILIN, glauben, daß unser Kampf eine wichtige Rolle für die Revolution in unserer Region spielt. Wir wissen, daß Euer Volk in diesem Moment auch in verschiedenen Gebieten den Kampf führt und wir führen unseren Kampf in unserem Gebiet.

Wir würden Euch nicht sagen, daß wir nach Djakarta, Java oder Sumatra gingen, um zu kämpfen, sondern wir werden in unserem Land bleiben, weil wir glauben, daß wenn wir uns selber befreien, diese Befreiung eine große Hilfe für Euer Land sein wird. Bis heute haben wir viele junge indonesische Soldaten umgebracht. Es tut uns leid zu sehen, daß so viele von ihnen ohne Ruhm sterben! Sie wurden gezwungen, in einem Gebiet - das nicht das ihre ist - zu kämpfen; sie wurden gezwungen, Interessen zu verteidigen, die auch

nicht die ihren sind, aber wir würden nicht deswegen unseren Kampf einstellen. Im Gegenteil, g e r a d e weil wir wissen, daß das System - das Regime in Indonesien selber - die Ursache für die Sendung von Soldaten in unser Land ist, müssen wir, um diesen Krieg zu beenden, ihn weiterführen.

Wir halten jetzt schon fünf Monate der Invasion stand. Im September hatte Indonesien versucht, sich von den Grenzgebieten her unser Land gewaltsam einzuverleiben. Aber sie konnten und können niemals ihr Ziel erreichen, denn sie treffen auf ein vereintes und organisiertes Volk, das von der FRETILIN geführt wird. So konnten die Indonesier in den Grenzgebieten monatelang kein einziges Dorf erobern.

An unserem Kampf nimmt das ganze Volk teil. Ich kann Euch mitteilen, daß wir drei Frauenbataillone in den Grenzgebieten haben. Sie sind ein Teil der FALANTIL, unserer bewaffneten Streitkräfte. Bis zur Invasion Dilis durch indonesischen Streitkräfte hatten wir 80 000 Bewaffnete, von denen 15 000 unsere regulären Streitkräfte bildeten und 65 000 unsere Volksmiliz. Die Volksmiliz setzt sich aus Bauern zusammen, die die Dörfer verteidigen. Wir bezweifeln nicht, daß unsere Stärke unser Volk ist, und weil das Volk auf unserer Seite steht, sind wir sicher, daß wir siegen. Weil Suharto das Volk nicht hinter sich hat, weil es es unterdrückt, wird er niemals siegen können.

Mit traditionellen Waffen und modernen Waffen verteidigt sich das Volk von Ost-Timor gegen die Invasion .

Da ich einige Schwierigkeiten habe, meine Gedanken auf Englisch auszudrücken, schlage ich jetzt vor, falls Ihr Fragen habt, diese zu stellen; denn ich will hier unter Genossen eigentlich auch keine Rede halten.
Bevor wir mit den Fragen und Antworten beginnen, möchte ich noch einige Worte an die anwesenden indonesischen Genossen richten: Ich bin der Meinung, daß Ihr hier im Ausland keine Zeit verlieren dürft. Jetzt wo Euer Volk unterdrückt wird, müßt Ihr viel arbeiten und zwar hier, solange Ihr nicht in Indonesien seid. Ich spreche aus eigener Erfahrung, wenn ich sage, daß Ihr hier im Ausland einen großen Beitrag für den Kampf Eures Volkes leisten könnt, indem Ihr die richtige Linie zur Durchführung der Re-

volution studiert. Ich weiß, daß es hier in Westdeutschland viele Indonesier gibt und ich bin der Meinung, daß diejenigen Genossen, die sich der Existenz der Ausbeutung in ihrem Land bewußt sind, die Pflicht haben, ihre Landsleute, die es noch nicht wissen, aufzuklären und mit ihnen zu arbeiten.

Frage: Wie wurde der Widerstand unter der Herrschaft Caetanos organisiert?

Gen. Abilio: Während des Caetanos-Regimes hatten wir einige Genossen in Ost-Timor und einige in Portugal. Ich war zu dieser Zeit in Portugal mit Genossen, die jetzt auch führende Funktionäre der FRETILIN sind. Wir bemühten uns hauptsächlich darum, unsere Situation zu studieren, sowie die Gesellschaftsstruktur unseres Landes und die Führung des Kampfes. Unsere Gruppe in Portugal begann auch eine Kampagne für die Gewinnung der anderen Timorenser zu entwickeln, die noch nicht vorbereitet waren, die nur studieren wollten, um später in Timor als Ärzte, Ingineure, Techniker, etc. zu arbeiten.
Unsere Situation damals kann man mit der Situation der indonesischen Studenten hier vergleichen: Die Kolonialisten haben den timorensischen Studenten hohe Stipendien und viele Privilegien gegeben und wir hatten keine Schwierigkeiten, in Portugal zu studieren, weil sie uns darauf vorbereiten wollten, ihnen in Zukunft zu dienen. Aber unsere Gruppe hatte kein Interesse

daran, später reich zu sein oder hohe Positionen zu bekommen, weil wir wußten, daß unser Volk unterdrückt wird. Davon versuchten wir auch unsere Landsleute zu überzeugen, indem wir ihnen erklärten, welche Rolle sie nach dem Willen der Kolonialisten in Zukunft einnehmen sollten. Da es sehr schwierig war, in der Öffentlichkeit zu reden, organisierten wir kleine Treffs (2 bis 4 Personen), auf denen wir über die Lage in der Heimat und über den Kampf in der Zukunft diskutierten.
Wir haben den Genossen, die mit uns zusammenarbeiteten, auch Bücher gegeben, denn viele glaubten uns nicht, wenn wir über Kolonialismus, Imperialismus oder Ausbeutung redeten. "Vielleicht lügt Ihr" sagten sie. Diese Bücher haben wir ihnen zum Geburtstag oder ähnlichem geschenkt.

Am Anfang waren wir nur vier Leute in unserer Gruppe, aber jetzt sind es schon sehr viele geworden. Ich erinnere mich, an das Verhalten derjenigen, die damals nicht mit uns übereinstimmten. Wenn wir ihnen von Revolution, von der Befreiung unseres Volkes erzählten, sagten sie zu uns:"Ach, Ihr seid Narren. Der Kolonialismus wird nie niedergeschlagen werden." Zudem sagten sie: "Wir sind alle jung. Wir müssen unsere Jugend genießen: ins Kino gehen, Mädchen suchen.." usw.". Was haben wir dann gemacht? Wir haben sie eingeladen, mit uns ins Kino, in revolutionäre Filme zu gehen. Dieses sind die Erfahrungen, die wir gemacht haben und ich will sie Euch mitteilen, weil Ihr im Ausland seid. Gegen solche Leute haben wir nie geschimpft. Auch wenn sie z.B. Korruption betreiben wollten, haben wir sie nie

verdammt. Wir erklärten ihnen immer wieder unsere Position und langsam fingen sie an zu begreifen.

Aber da waren auch andere, die sich mit uns scheinbar sehr gut verstanden und immer groß geredet haben. Aber nachher denunzierten sie uns bei der Geheimpolizei. Wir wußten genau, wer diese Leute waren, aber wir haben sie nie angegriffen. Machten wir Broschüren, Flugblätter usw. so schickten wir sie ihnen regelmäßig.
Den Genossen in Ost-Timor schickten wir unsere Literatur, Bücher usw., sodaß sie unsere Situation studieren konnten. Sie schickten uns auch Informationen aus Ost-Timor und auf diese Weise haben wir unsere Erfahrungen und Informationen ausgetauscht. Weil die Bedingungen für unsere Gruppen in Ost-Timor äußerst schwierig waren, hatten unsere Genossen fast nur die Möglichkeit, unsere traditionelle timorensische Kultur zu pflegen und zu erhalten.

Foho Ramelau ("Berg Ramelau", Nationalhymne)

Eh! Fo-ho Ra-me-lau fo-ho Ra-me-lau eh!
Sá bé ás liu ó tu-tun sá be bein liu ó lo-lon eh!
Tan sa timur ulun sudur uai-uain ?
Tan sa timur oan ata uai-uain ?
Tan sa timur oan hakruk bei-beik ?
Tan sa timur oan atan bei-beik ?

1.
Tan sa timur ulun sudur uai-uain?
Tan sa timur oan ata uai-uain?
Tan sa timur oan hakruk bei-beik?
Tan sa timur oan atan bei-beik?

Ref.

2.
I: Hader rai hun mutin ona lá!
Hader loro foun sa è ona lá! :I

Ref.

3.
I: Loke matan loro foun to 'o iha óknuak
Loke matan loro foun iha ita rain :I

Ref.

4.
I: Hader kaer rasik kuda talin eh!
Hader ukun rasik ita rain eh! :I

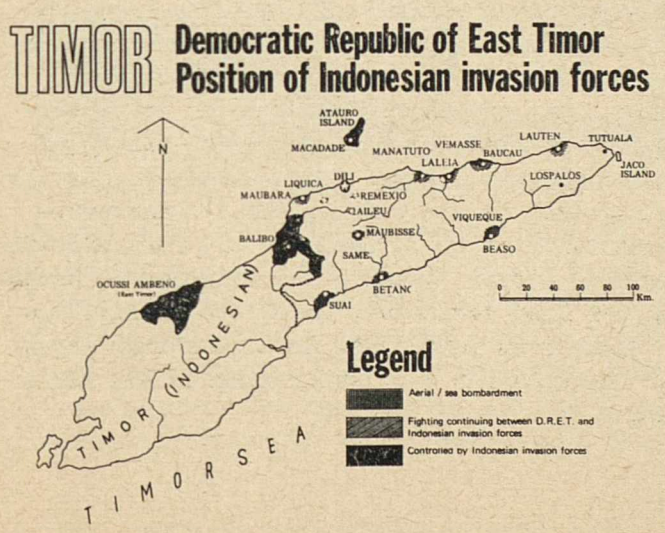
Ref.

Ref.:
I: Eh! Foho Ramelau foho Ramelau eh!
Sá bé ás liu ó tutun sá be bein liu ó lolon eh! :I

Diese Genossen hatten kleine Gruppen in den Dörfern gebildet.
Nach dem 25. April 1974 und dem Fall des Faschismus in Portugal änderte sich die Situation. Nach dieser Veränderung wurden im In- und Ausland die ASDT (Sozialdemokratische Vereinigung Ost-Timors) gebildet. Diese ASDT verteidigte nur das Recht auf Unabhängigkeit. In alle Dörfer schickten wir unsere Vertreter, die das Ziel der Unabhängigkeit zu propagieren begannen. Alle Genossen, die bisher in Portugal gelebt hatten, gingen nach Ost-Timor - auch ich selbst. Dort studierten wir zusammen die Situation. Wir untersuchten die Lage in Mozambique und anderen portugiesischen Kolonien. Auch studierten wir die Situation in unserer Region, vor allem die in China. Danach entschlossen wir uns, eine Front zu bilden und am 11. September 1974 wurde die FRETILIN gegründet.
Unsere Aktivitäten entwickelten sich rasch und wurden immer stärker, weil wir die Politik verfolgten: Dem Volke dienen. Von Anfang an definierten wir unsere Unabhängigkeit als t o t a l e Unabhängigkeit: politische, ökonomische und soziale Unabhängigkeit.

Frage: Was sind die neuesten Nachrichten aus Timor über den Kampf unter der Führung der FRETILIN?

Gen. Abilio: Im militärischen Bereich kontrollieren wir den größten Teil des Gebietes. Die ganze Südostküste ist unter unserer Kontrolle, dort lebt die Bevölkerung ziemlich dicht zusammen. Die indonesischen Truppen haben mehrere Male versucht, dort einzudringen, aber es ist ihnen nicht gelungen, weil das ganze Volk bewaffnet ist und den Guerillakrieg führt. Im zentralen Gebiet ist das Land sehr gebirgig. Dort ist unser Bollwerk, weil es für die indonesischen Truppen unzugänglich ist. Wir haben das ganze Volk hinter uns und zusätzlich sind auch noch die Bedingungen besonders günstig für uns. Zur Zeit kontrollieren die indonesischen Truppen nur Dili, Teil von Boccau, wo sich der internationale Flughafen befindet. Drei andere Flughäfen sind jedoch in unseren Händen.



Im diplomatischen Bereich haben uns bereits Mozambique, Angola, Guinea-Bisao, Kap Verde, Guinea Conakry, China, Kambodscha, Nordkorea und Vietnam anerkannt. Letzte Woche wurden wir von der algerischen Regierung eingeladen, wir hoffen, daß sie uns auch anerkennen werden und daß noch mehr Länder folgen werden. Da unseren diplomatischen Siege immer Ergebnisse unserer militärischen Siege sind, werden die Regierungen, die uns bisher noch nicht anerkannt haben, in Zukunft gezwungen sein, uns anzuerkennen.

Frage: Wie sind die indonesischen Soldaten in Dili eingedrungen?

Gen. Abilio: Die indonesischen Soldaten kamen nach Dili mit vielen Kriegsschiffen - acht oder neun, glaube ich - mit U-Booten, Flugzeugen, Fallschirmtruppen und Marine. Schon einige Tage vorher wußten wir, daß eine Invasion geplant war und deshalb haben wir am 6. Dezember beschlossen, daß drei unserer Minister - Mario Alkatiri, Ramos Horta und unser Verteidigungsminister Roger Lobato - Ost-Timor verlassen müssen. Sie waren dann zusammen mit mir im Ausland. Da wir wußten, daß die indonesischen Soldaten am 7. Dezember mit der Invasion beginnen würden, haben diese Minister am sechsten das Land verlassen, um unsere Aktivitäten im Ausland zu entfalten. Am 6. Dezember zogen wir uns auch mit der Bevölkerung in die Berge zurück.

Als die indonesischen Soldaten am nächsten Tag in Dili ankamen, schien es für sie einfach zu sein, die Stadt zu erobern. Aber ein Tag danach in der Nacht des 8. Dezember erschien unsere FALANTIL in Dili, mit dem Ergebnis, daß nach unserer Einschätzung über 1500 indonesische Soldaten getötet wurden. So kontrollierten wir wieder zwei Drittel der Stadt. Drei Tage nachdem unser Außenminister Horta und ich vor der UNO gesprochen hatten und diese die Invasion

Ramos Horta (rechts) spricht vor der UNO

verurteilt hatte, verstärkte Indonesien die Invasionstruppen. Wir mußten uns in die Berge zurückziehen. Diesmal setzten sie noch mehr Luftwaffe ein und sie begannen auch, die Dörfer zu bombadieren. Deshalb beschlossen unsere Kommandeure, die Bevölkerung aus den Dörfern zu evakuieren und mit ihnen in die umlie-

genden Berge zu gehen.
Alles in allem kontrollieren die indonesischen Soldaten Dili und Teile von Boccau und wir kontrollieren noch den gebirgigen Teil von Boccau. Die indonesischen Truppen kontrollieren auch zwei Städte an der Grenze - Atabai und Batu Gade. Eine weitere Stadt war von den indonesischen Soldaten besetzt, aber inzwischen haben wir sie wieder befreit.

Frage: Wie sieht die Lage der indonesischen Soldaten in Aileu aus?

Gen. Abilio: Die indonesischen Soldaten in Aileu wurden etwa zwei bis drei Wochen von unseren Streitkräften umzingelt. Von dort möchte ich folgende Begebenheit erzählen:
Die indonesischen Truppen glaubten, dort ihr Leben genießen zu können, weil die FRETILIN in den Bergen war. Abends veranstalteten sie ein Fest, zu dem sie mit Lautsprechern einluden, um auch die Bevölkerung in den Bergen zu erreichen. Einige Leute kamen zu dem Fest. Sie trugen alle etwas mehr Kleidung, weil es kühl war und fast alle hatten Granaten in ihren Kleidern versteckt. Als die indonesischen Soldaten richtig in Stimmung waren und schon halb betrunken usw., warfen unsere Leute die Granaten und rannten weg. Sie töteten viele indonesischen Soldaten und einige indonesische Piloten flohen mit ihren Hubschraubern nach Dili.
Von da an haben wir Aileu eingekreist und die Stadt für zwei Wochen umzingelt. Aber sie schickten noch mehr Luftwaffe, um als Ausweg

für die Soldaten, die noch in Aileu waren, einen Korridor zwischen Dili und Aileu zu öffnen. Inzwischen ist Aileu leer. Wir nahmen einige indonesischen Militärberater gefangen und erbeuteten viele Autos und Kriegsmaterial; die einzige Regierung, die uns mit Waffenlieferungen "unterstützt", ist die indonesische. Da keiner unserer Leute in Aileu ist, sagen die indonesischen Soldaten, daß Aileu noch in ihren Händen sei. Aber das ist nicht wahr, wder die indonesischen Truppen noch wir sind in der Stadt. Wir sind in den Bergen.

Wir haben viele Siege errungen, aber wir haben auch Opfer bringen müssen. Einige unserer besten Genossen, auch Mitglieder des ZK, sind im Kampf gefallen oder wurden von den Faschisten ermordet. Die Vorsitzende unserer osttimorensischen Frauenorganisation, ein junges Mädschen namens Rosa, sie war 2o Jahre alt, wurde ermordet. Sie war ein sehr guter Freund von uns allen, sie war Mitglied des ZK. Seit ihrem sechzehnten Lebensjahr las sie revolutionäre Bücher und war ideologisch sehr gefestigt. Deswegen wurde sie Präsidentin der Frauenorganisation. Als die UDT versucht hatte, durch einen Putsch im August die Macht zu erobern, ermordeten sie den Vorsitzenden der UNETIM, der nationalen Union timorensischer Studenten. Er war der Bruder unserer Premierministers Nicolau Lobato und unseres Verteidigungsministers Roger Lobato und gerade siebzehn Jahre alt. Obwohl er noch sehr jung war ,hatte er ein hohes politisches

Bewußtsein.Auch ist einer unsrer besten Kommandeure gefallen und viele andere,die jetzt unsere Helden geworden sind.
Wir sind uns bewußt,daß einige von uns sterben müssen,um das Volk zu retten. Ihr Blut, ihr Leben und ihr Tod, sind ein Ansporn für uns, unseren Kampf zu verstärken. Jeder von uns - wir alle haben eine Rolle in der Geschichte und wir haben nur zwei Möglichkeiten: entweder wir dienen dem Volk oder nicht. Diejenigen, die im Dienste des Volkes sterben, sterben eigentlich nicht und die anderen, die nicht dem Volke dienen, sterben wie Hunde.

Frage:Woher bekommt die FRETILIN die meiste materielle Unterstützung -besonders Waffen?

Gen.Abilio:Zu diesem Zeitpunkt stammen alle unsere Waffen noch von der portugiesischen Armee.Wir erbeuteten alle ihre Waffen.Sie hatten sehr gute Waffenvorräte.Wir schätzen,daß wir mit diesen Waffen vier bis fünf Jahre kämpfen können.Auch kämpfen wir mit unseren traditionellen Waffen - mit Speeren,Pfeil und Bogen,usw

Frage:Wie ist die Bedeutung des Emblems der Demokratischen Republik Ost-Timor?

Gen.Abilio:Der Mais und der Reis stellen die Landwirtschaft dar,die ökonomische Basis unserer Gesellschaft.Aber die Landwirtschaft

ist auch die Basis zur Entwicklung unserer Industrie, die durch das Rad dargestellt wird. Das Buch symbolisiert die Wissenschaft. Wir sind gegen jede Art von Obskurantismus, d.h. gegen die kolonialistische Ideologie und die schlechten Dinge der alten Gesellschaft wie Aberglaube, Analphabetismus usw.
Das moderne Gewehr symbolisiert, daß wir unsere Unabhängigkeit durch den bewaffneten Kampf erlangen werden, denn die politische Macht kommt aus den Gewehrläufen.
Pfeil und Bogen bedeuten, daß wir uns in erster Linie auf unsre eigenen Kräfte stützen müssen.
Der Stern symbolisiert Internationalismus, Solidarität usw. Die Worte bedeuten übersetzt: Einheit, Aktion und Fortschritt.

Frage: Welche Bedeutung haben die Farben der Fahnen der Demokratischen Republik Ost-Timor und der FRETILIN ?

DIE FAHNEN siehe Umschlagseite

Gen,Abilio:Rot ist die Farbe des Blutes des Volkes,das sich für die Freiheit opfert.Gelb bedeutet den Hunger und die Armut des Volkes, die beide noch nicht völlig abgeschafft sind. Schwarz steht für Aberglauben,Analphabetentum und alle anderen dunklen und schlechten Dinge der alten Gesellschaft,der kolonialen und unserer eigenen traditionellen Gesellschaft.

Als ich in einem kleinen Dorf einem alten Mann die Bedeutung der Farben erklärte,sagte er:"Wenn wir kämpfen und auch Opfer in Kauf nehmen,werden wir frei sein - das ist das Rote.Wir werden frei sein, wenn wir gegen Hunger und Armut und alles Dunkle kämpfen.Dann wird der Tag kommen,wo wir auf unserer Fahne kein Gelb und kein Schwarz mehr haben werden". Dann fragte er uns,ob so die Wahrheit in der Zukunft sein wird.Wir antworteten,daß dies richtig sei, denn wir werden frei sein, aber wir müssen kämpfen und Opfer bringen. Mit dieser Erzählung will ich Euch nur sagen, daß der alte Mann die Bedeutung unseres Kampfes sofort begriffen hat.

Als wir unsere Demokratische Republik proklamierten, haben wir bedacht,daß wir schon eine lange Zeit gekämpft haben, schon viele Opfer gebracht haben und unseren Kampf schon weit entwickelt haben,deswegen gibt es jetzt mehr Rot in der Fahne der Demokratischen Republik Ost-Timor.

Frage:Welche Bedeutung hat das Emblem der FRETILIN ?

Gen.Abilio:Die Hand, die das Seil festhält, bedeutet,daß wir uns selbst befreien müssen,daß wir unser Schicksal in unsere eigenen Hände nehmen müssen.
Die Regierung der Demokratischen Republik untersteht der Führung der FRETILIN und muß die Beschlüsse und das Programm der FRETILIN in der Praxis verwirklichen.

Frage: Wie organisieren sich die Frauen Ost-Timors in den Dörfern, nehmen sie auch am militärischen Kampf teil und wie führen sie ihre Befreiung durch ?

Gen. Abilio: Wir wissen in unserem Kampf, daß die Frauen Ost-Timors nicht nur von der kolonialen Gesellschaft unterdrückt werden, sondern auch und hauptsächlich von unserer traditionellen Gesellschaft - genau wie in Indonesien. Wir sind der Meinung, daß die Befreiung unseres Volkes nur erreicht werden kann, wenn das ganze Volk befreit wird.

Die Frauen in der kolonialen Gesellschaft haben nur eine Aufgabe: In der Küche zu sein und für den Mann zu kochen. Sie können nicht an den politischen, ökonomischen Angelegenheiten und Entscheidungen teilnehmen. Dagegen kämpfen wir. Wie will ich Euch dagen: Beruhend auf unserer Tradition haben die Frauen auch Rechte und zwar im Zusammenhang mit der Heirat. Wenn junge Leute heiraten wollen, so sind es die Frauen, die darüber diskutieren, abwägen und mitentscheiden; ähnlich wie in einigen Gebieten Indonesiens. In diesem Fall nehmen die Frauen an bestimmten gesellschaftlichen Entscheidungen teil. Wir meinen, daß dies eine gute Sache ist, wenn die Frauen an dem sozialen Leben teilnehmen. Das sagen wir auch dem Volk, aber wir sagen auch, daß die Frauen noch mehr daran teilnehmen müssen. So haben

wir in unseren Regionalkomitees immer fünf Mitglieder: Einen Vorsitzenden, seinen Stellvertreter und drei Sekretäre. In unserem internen Statut ist verankert, daß unter diesen fünf Personen mindestens zwei Frauen sein müssen. Zusätzlich muß, wenn der Vorsitzende ein Mann ist, der Vizevorsitzende eine Frau sein.

Diese Regelung wurde vom Volk akzeptiert, da wir lange und geduldige Überzeugungsarbeit geleistet haben, aber am Anfang trauten und respektierten die Männer nur die älteren Frauen. So setzten wir anfangs nur ältere Frauen in höhere Positionen. Seit drei Jahren betreiben wir diese Politik und inzwischen gibt es sehr viele weibliche Kader,die in vielen Aufgabenbereichen arbeiten.Im ZK haben wir viele Frauen,ebenso im Erziehungswesen,im kulturellen Bereich,im Bereich des nationalen Aufbaus und in den Ortskomitees. Sie organisieren sich auch selbst, so haben wir z.B. die Organisation der ost-timorensischen Frauen. Aber am Anfang machten auch einige Frauen den Fehler, daß sie sich zusammenschlossen,um gegen die Männer zu kämpfen. Wir machten ihnen klar,daß es nicht darum geht, daß die Frauen gegen die Männer kämpfen. In dieser Hinsicht ist die Situation jetzt sehr gut.

Aber wir haben auch andere Probleme, z.B. mit Frauen, die Kinder zu versorgen haben. Sie konnten nicht an unseren Aktivitäten teilnehmen, weil sie an das Haus gefesselt waren. Wir orga-

nisierten eine Art Kinderkrippe, die von der Organisation osttimorensischer Frauen unterhalten wird und so haben die Frauen die Möglichkeit, an den gesellschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen. Die Auswirkung der Revolution auf dieses Problem zeigt sich daran, daß in unseren Streitkräften inzwischen viele Frauen kämpfen. So verteidigten drei bewaffnete Frauenbatallione die ersten Granzgebiete Ost-Timors, die von den indonesischen Soldaten angegriffen wurden. Als die indonesischen Streitkräfte in Dili einmarschierten, schickten diese Frauenbatallione einen Appell an das Zentralkomitee, welcher an alle Frauen innerhalb und außerhalb Dilis gerichtet war, die Gewehre zu ergreifen und sich am Kampf gegen die Aggression zu beteiligen. So gibt es Beispiele, bei denen tagsüber der Mann an

Frauen wie Männer lernen Schreiben und Lesen.

der Front kämpft und die Frau zu Hause ist, aber abends, wenn der Mann sich ausruht, die Frau an die Front geht.

Frage: Wie ist die FALINTIL aufgebaut ?

Gen. Abilio: In unserer Armee sind wir alle einfache Soldaten und es gibt lediglich Führer. Unsere Armee bekommt Befehle vom Zentralkomitee. Wir sind keine Militaristen, denn die Politik kommandiert unsere Gewehre. Wir sind nicht wie die Soldaten von Suharto, denn wir wissen, wofür wir kämpfen und unser Kampf ist ein politischer Kampf.
Zur Entstehung der FALINTIL kam es folgendermaßen: Wir wußten, da unsere Feinde bewaffnet waren, daß wir unsere Freiheit nur durch den bewaffneten Kampf erringen werden. Deshalb fingen wir an, unser Volk darauf vorzubereiten; wir Trainierten abends mit ihnen in den Bergen. Am Anfang hatten wir ein Gewehr und zeigten den Leuten, wie man damit umzugehen hat. Auch machten wir militärische Übungen. Portugal unterstützte damals die UDT und die APODETI und wir wußten, daß die Portugiesen die koloniale Armee benutzen konnten, weil sie eine kolonialistische Armee war. Wir waren uns der Gefahr eines Putsches seitens der reaktionären Armeeoffiziere bewußt und deswegen schickten wir einige unserer Leute im ZK, die militärische Ausbildung hatten, in diese Armee. Z.B. ging Roger Lobatu, unser jetziger Verteidigungsminister, der damals ein Zivilist war, zusammen mit einigen anderen im März letzten Jahres in die porutgiesische Armee. Dort führten sie ihre politische Arbeit weiter. Bei dem Putsch der UDT im August konnten so

unsere Offiziere die Situation schnell unter ihre Kontrolle bringen. Einige Reaktionäre schlossen sich in der kolonialen Armee der UDT an, andere flohen aus Ost-Timor oder wurden getötet.

OST-TIMOR SOLIDARITÄTS KOMITEE

Abilio Araujo besuchte die BRD.

Ortsgruppen in Freiburg, Gießen, Karlsruhe, Stuttgart
VisdP und Postadresse: G. Schmahtel, 63 Gießen, Salzaerweg 73

Minister aus Ost-Timor besuchte die BRD

In der letzten Woche beendete der Minister der Demokratischen Republik Ost-Timor Abilio Araujo seinen Besuch in der BRD, wo er unter anderem an drei Solidaritätsveranstaltungen teilnahm.

Neben den Solidaritätsveranstaltungen hatte Minister Araujo auch Gespräche mit der Bundesregierung, in denen er diese aufforderte, endlich die Realitäten anzuerkennen und den unabhängigen Staat Ost-Timors nicht länger zu ignorieren. Denn Anfang Dezember hatte die BRD sich in der UNO-Vollversammlung enthalten, als mit großer Mehrheit eine Resolution zur Verurteilung der Suharto-Invasion verabschiedet worden war. In einem Interview im WDR gab aber Araujo deutlich zu verstehen, daß er um die enge Zusammenarbeit des BRD-Imperialismus mit dem faschistischen Suharto-Regime wisse und von daher keine großen Erwartungen und Hoffnungen in eine gerechte Entscheidung der BRD-Regierung setze.
Dagegen diente sein Besuch hauptsächlich Gesprächen mit fortschrittlichen Menschen und Organisationen in der BRD, um diese über die Ziele der FRETILIN (Front zur Befreiung Ost-Timors) zu informieren und gemeinsam weitere Solidaritätsaktionen mit dem revolutionären Befreiungskampf seines Landes zu planen.

Die aktuelle Lage in Ost-Timor

Besonderes Interesse fand bei allen Veranstaltungen der Bericht über die aktuelle Lage und die Diskussion über die Erfolgsaussichten, die das kleine Ost-Timor in seinem Kampf gegen die indonesische Invasion hat.
Zur augenblicklichen Situation sagte Minister Araujo, daß trotz der nun schon 5 Monate andauernden Aggression, die Indonesier außer der Hauptstadt Dili und Teilen der Stadt Baucau nur zwei Grenzdörfer in ihre Gewalt bekommen konnten. Überall stößt die 30- bis 50-tausend Mann starke Invasionsarmee auf heftigen Widerstand. Während in Dili am Tage kaum Zivilisten zu sehen sind, kämpfen nachts die Guerilla-Einheiten der FRETILIN in der Stadt. Das indonesische Militärregime spürt deutlich, wie aufreibend dieser Krieg auf fremdem Territorium gegen den organisierten Widerstand des Volkes ist. Die Zahl der toten indonesischen Soldaten übersteigt schon 10 000 und die Krankenhäuser Djakartas sind überfüllt. (Araujo machte immer wieder klar, daß das Volk Ost-Timors selbst große Opfer bringen mußte und daher weiß, wie schmerzlich es für die indonesischen Familien der von Suharto in den Krieg gezwungenen Soldaten ist, Söhne und Väter zu verlieren. Aber das Volk Ost-Timors muß sich gegen die Aggressoren verteidigen.)
In ihrer neuesten Offensive versuchten die indonesischen Militärs die Stadt Same (mit Flugplatz) einzunehmen, weil in Same ein Treffen des UNO-Beobachters mit Vertretern der FRETILIN vorgesehen ist. Unter schweren Verlusten brachen die Suharto-Truppen diese Aktion letzte Woche erfolglos ab.
Solche Siege kann die FRETILIN nur erringen, weil sie die Massen mobilisiert und alle Fähigkeiten des Volkes entfaltet. So werden neben modernen auch traditionelle Waffen benutzt, wie z.B. geräuschlose Giftpfeile, die die Dorfbewohner schnell und zielsicher mit dem Bogen abschießen.
Von Anfang an hat die FRETILIN große Anstrengungen zur Befreiung der Frau unternommen. Heute ist die Frau gleichberechtigter politischer und militärischer Partner im Kampf für Unabhängigkeit und Freiheit. In der Dorfmiliz lösen sich Mann und Frau im Wachdienst ab. Aber auch in den regulären Truppen der FALINTIL (bewaffneter Arm der FRETILIN) kämpfen viele Frauen mit. Drei Einheiten weiblicher Befreiungskämpfer waren maßgeblich beteiligt, den ersten Invasionsversuch im Oktober abzuwehren und schon 8 km hinter der Grenze aufzuhalten.

Genosse Abilio berichtete weiter, daß die von der FRETILIN verwandeten Waffen aus den Arsenalen der ehemaligen portugiesischen Kolonialarmee stammen und für etwa drei Jahre ausreichen, wobei die Vorräte zusätzlich durch erbeutete indonesische Bestände ständig aufgefrischt werden. In den von der FRETILIN kontrollierten Gebieten (etwa 80% des Territoriums) wurden die Kaffeeplantagen enteignet und die Bauern gehen gemeinsam der landwirtschaftlichen Produktion nach, die ja die Grundlage für den jetzigen Befreiungskampf und die spätere Industrialisierung ist. Trotz des Krieges geht der Aufbau des Landes voran, schon über 300 neue Schulen wurden errichtet.
Es wird dem Suharto-Regime und seinen US-imperialistischen Auftraggebern nicht mehr gelingen, den Aufbau einer neuen Gesellschaft auf Ost-Timor zu verhindern. Jedes ihrer Verbrechen bestärkt das Volk in Ost-Timor noch mehr, entschlossen die Revolution zu verteidigen und die Invasoren zu vertreiben.

INDONESISCHE TRUPPEN RAUS AUS OST-TIMOR !

FRETILIN - einzig legitimer Vertreter des Volkes von Ost-Timor

Da bisher in der BRD über den Kampf und die Ziele der FRETILIN noch relativ wenig bekannt ist, nahmen viele die Gelegenheit auf den drei Veranstaltungen wahr, dem Vertreter der FRETILIN Fragen zu stellen. An den Antworten sah man schnell, daß Minister Araujo es gewohnt ist, offen Rede und Antwort zu stehen, ohne sich hinter diplomatischen Floskeln zu verbergen. Aber am deutlichsten spürte man den grundlegenden Unterschied zwischen einem bürgerlichen Minister und diesem echten Volksvertreter, als Genosse Abilio begann, mit der Gitarre revolutionäre Lieder seines Volkes vorzusingen. Ein Lied z.B. bestand aus lauter Fragen an die Dorfbewohner, die ihnen ihre Lebenssituation und deren Ursachen vor Augen führten. Bei diesen Liedern konnten wir uns lebhaft vorstellen, wie es der FRETILIN gelingen konnte, die Massen im Dorf zusammenzuschließen.

Auch das indonesische Volk verurteilt Suhartos Aggression

Eine der drei Veranstaltungen war von indonesischen Studenten organisiert worden. Die freundschaftliche Atmosphäre kämpferischer Solidarität zwischen den timoresischen und indonesischen Genossen zeigte deutlich, daß alle Anwesenden erkannt hatten, daß der Kampf der beiden Völker ein gemeinsamer Kampf ist gegen einen gemeinsamen Feind: gegen die US-Marionette Suharto.

Denn während Suharto Ost-Timor überfällt und ein Massaker unter tausenden von Timoresen veranstaltet, unterdrückt er gleichzeitig das indonesische Volk, das in größter Armut leben muß (40% Arbeitslose, durchschnittliche Lebenserwartung 32 Jahre,etc.).
Nach einer ausführlichen Diskussion endete diese Solidaritätsveranstaltung damit, daß uns Genosse Abilio einen timoresischen Fischertanz beibrachte.

Unterstützt den Befreiungskampf in Ost-Timor !

Das Volk Ost-Timors kämpft heute gegen einen militärisch weit stärkeren Gegner, aber da die Timoresen für eine gerechte Sache kämpfen, stehen sie nicht alleine, ihnen gehört die Sympathie aller fortschrittlichen Menschen. Aber neben der politischen Unterstützung gilt es,auch die materielle Solidarität zu organisieren. Mit Blutspendeaktionen, Solidaritätsbasaren, Verkauf von "FRETILIN-Solidaritäts-Imbiß" und durch Geldsammlungen hat das OST-TIMOR-SOLIDARITÄTS-KOMITEE mit dieser materiellen Hilfe begonnen, das Komitee konnte Genossen Abilio 3 000 DM übergeben. Damit haben die Ortsgruppen des Komitees bis jetzt über 5 000 DM für die FRETILIN gesammelt. Genosse Abilio drückte seine Freude über die solidarische Unterstützung der FRETILIN durch die verschiedenen Organisationen in der BRD aus, betonte aber gleichzeitig, daß er sich für die erwiesene Hilfe nicht bedanken wolle, weil er es für die Pflicht alle Revolutionäre halte, sich gegenseitig zu unterstützen. Mit Zuversicht denke er an den Tag, wo das freie Ost-Timor Medikamente für andere Befreiungskämpfe bereitstellen würde.
Genosse Abilio nahm die Einladung des Komitees an, demnächst mit uns eine Veranstaltungsreihe in verschiedenen Städten der BRD durchzuführen. Bis dahin gilt es, sowohl die politische als auch materielle Solidarität mit dem Kampf des Volkes von Ost-Timor zu verstärken.

SOLIDARITÄT MIT DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK OST-TIMOR !
HOCH DIE FRETILIN ! - ES LEBE DER SIEG IM VOLKSKRIEG !

OST-TIMOR SOLIDARITÄTSKOMITEE

EAST TIMOR SOLIDARITY COMMITTEE

KOMITE SOLIDARITAS TIMOR-TIMUR

Seit sechs Monaten führt das faschistische Indonesien einen brutalen Krieg gegen das Volk Ost-Timors. Die Städte und Dörfer der kleinen Insel werden täglich beschossen und bombardiert. Wo die indonesischen Soldaten auf Zivilisten treffen, richten sie blutige Massaker an.

Alte Leute, Kranke, Frauen und Kinder, die nicht in die umliegenden Berge fliehen, werden ermordet. Durch systematischen Völkermord will die indonesische Militärdiktatur sich die ehemalige portugiesische Kolonie einverleiben. Aber das Volk leistet entschlossen Widerstand, es will endlich in Unabhängigkeit unter demokratischen Verhältnissen leben.

Timor ist eine Insel zwischen Indonesien und Australien, die westliche Hälfte gehört zu Indonesien, die östliche war bis vor kurzem portugiesische Kolonie. Die 650 000 Ost-Timoresen sprechen kein indonesisch, nur Portugiesisch und Tettum. Ost-Timor ist etwa so groß wie Rheinland-Pfalz, das Land ist fruchtbar und hat einige Bodenschätze (z. B. Öl). Die Hauptstadt heißt Dili.

Ost-Timor war seit 500 Jahren portugiesische Kolonie. Bis ins 19. Jhd holten die Portugiesen hauptsächlich das wertvolle Sandelholz von der Insel. Wegen ihres skrupellosen Raubbaus gibt es heute dort kein Sandelholz mehr. Im 19. Jhd vertrieben die portug. Kolonialisten die Bauern von den fruchtbaren Böden, um darauf Kaffeeplantagen zu errichten. So wurde die Ernährungsgrundlage der Bevölkerung vernichtet. Seitdem gab es zu wenig und zu einseitige Nahrung. Hunger, Analphabetentum (95%), Malaria, TBC, Säuglingssterblichkeit (50%) - das sind die Resultate der Kolonialzeit.

Am 25. April 1974 stürzte der Faschismus in Portugal. Die Dekolonialisierung begann. Welche Zukunft sollte Ost-Timor wählen ?

Weiter portugiesische Kolonie ? - NEIN, lange genug war der Reichtum des Landes fremden Mächten zu Gute gekommen.

Anschluß an Indonesien durch Vereinigung mit West-Timor ? - NEIN, damit würde Ost-Timor von einer Kolonie zu einer Neo-Kolonie und die Ausplünderung des Landes hätte kein Ende. Denn Indonesien ist nur formal unabhängig, sein Reichtum geht zu Billigstpreisen an die US-Imperialisten, an Japan, an die BRD und an andere. Vom Öl profitieren die Imperialisten und einige wenige Reiche, das Volk aber ist arm: 40% Arbeitslosigkeit, Lebenserwartung 32 Jahre und ein Polizeistaat mit 300 KZ`s.

Das Volk Ost-Timors hat den Weg der Unabhängigkeit gewählt. Es schloß sich in der "Revolutionären Front für ein unabhängiges Ost-Timor" (FRETILIN) zusammen, um ein freies Ost-Timor aufzubauen. Schulen wurden errichtet, in denen abends auch Erwachsene Lesen und Schreiben lernen. Die Nahrungsmittelproduktion wurde in landwirtschaftlichen Kooperativen begonnen. Zur Verteidigung bildeten sich Dorfmilizen und eine Volksarmee.

Spendenkonto: **Ost-Timor Solidarität** **Kto.-Nr. 50 80 80**
Bezirkssparkasse, Gießen Kennwort: "FRETILIN"
BLZ 513 500 25

Die wenigen Reichen Timoresen, die in einem demokratischen Ost-Timor um ihre Privilegien fürchten müssen, organisierten sich in der UDT und versuchten im August durch einen Putsch an die Macht zu gelangen. Obwohl sie über Nacht einige FRETILIN-Mitglieder verhafteten und töteten, konnte die FRETILIN sie bald entmachten. Die UDT-Führer flüchteten nach indonesisch-Timor.

Am 28.November wurde Ost-Timor unabhängig, in Dili wurde die " Demokratische Republik Ost-Timor " ausgerufen. Erster Präsident der Republik ist Xavier do Amaral.

Am 7. Dezember überfielen die Truppen Indonesiens von Luft und See her die Hauptstadt Dili. Vor der modern ausgerüsteten Armee zog sich das Volk aus der Stadt zurück, um aus dem unwegsamen Gebirge den langandauerden Guerillakampf zu führen. Trotz einer Invasionsarmee von 50 000 Mann gelang es Suharto (Diktator Indonesiens) nicht, das Land zu erobern. Die Regierung der Demokratischen Republik Ost-Timors kontrolliert heute noch immer 80 % des Territoriums.

Die UNO-Vollversammlung, der UN-Sicherheitsrat und die Vollversammlung des Weltkirchenrates in Nairobi haben die indonesische Invasion verurteilt.

Die BRD gehört zu den wenigen Ländern, die sich bei der UN-Abstimmung enthielten, aus Rücksicht gegenüber Suharto. Scheinheilig versichert SPD-Minister Egon Bahr, daß kein Land "Entwicklungshilfe" bekomme, wenn es in einem anderen Land militärisch interveniere. Indonesien erhält aber nach wie vor 150 Mill. DM.

Auch die bürgerliche Presse bei uns schweigt zu den Vorgängen in Ost-Timor Schätzungen gehen bis zu 60 000 ermordeten Timoresen, meist Frauen, Kinder und alte Menschen. Die guten Handelsbeziehungen der deutschen Monopole zu Suharto dürfen nicht gefährdet werden, daher schweigt man diesen Völkermord tot.

Doch dieser Plan geht nicht auf, in der ganzen Welt wächst die Solidarität mit dem Befreiungskampf Ost-Timors.Australische Werftarbeiter boykottieren indonesische Schiffe.Durch Flugblätter,Veranstaltungen und Demonstrationen wird überall die Informationssperre durchbrochen. An diesem Wochenende fin den internationale Solidaritätsaktionen statt.

Bei seinem BRD-Besuch im Februar erklärte uns der Wirtschaftsminister Ost-Timors: "Unsere Stärke ist unser Volk, und weil das Volk auf unserer Seite steht, sind wir sicher, daß wir siegen. Weil Suharto das Volk nicht hinter sich hat, weil er es unterdrückt, wird er niemals siegen können."
Trotz der großen Übermacht der modern ausgerüsteten Invasionstruppen kontrolliert die FRETILIN weiterhin den größten Teil des Territoriums.

Die Völker kämpfen, die Völker siegen, der Imperialismus wird unterliegen!

Demonstriert mit uns unter den Forderungen:

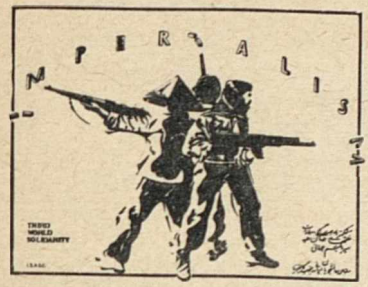
Schluß mit dem Völkermord- - Indonesische Truppen raus aus Ost-Timor !
Keine Unterstützung und keine Kredite an das Suharto-Regime !
Sofortige diplomatische Anerkennung der DEMOKRATISCHEN REPUBLIK OST-TIMOR !
Solidarität mit der FRETILIN - Spendet für Ost-Timor !

Demonstration : S A M S T A G , 20.März, 12.30 Uhr
ab Seltersweg/Plockstraße

OST-TIMOR-SOLIDARITÄTSKOMITEE (Ortsgruppe Gießen), Indonesien AG, KBW, KSB/ML, KSO, LIGA, HHD
ViSdP und Kontaktadresse: G. Schachtel, 63 Gießen, Seltersweg 73

Spendet für das Volk Ost-Timors

JEDE WOCHE GIBT ES EINE SPENDENMARKE. DIE MOTIVE DER MARKEN SIND MEIST PLAKATEN UND KARIKATUREN ENTNOMMEN.



Kommentare zu den Bildern:

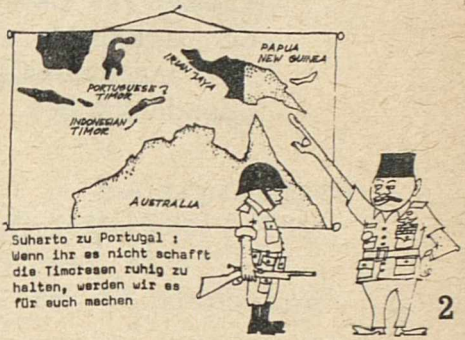
1. Die unterdrückten Völker können nur im bewaffneten Kampf die Imperialisten und ihre Marionetten aus dem Land vertreiben, so kämpft z. B. die FRAP in Spanien, die FROLISARIO in West-Sahara, die PFLO in Oman und die FRETILIN in Ost-Timor.

2. Obwohl seit Ende August 1975 die FRETILIN Ost-Timor verwaltet, versucht Suharto in der Welt-Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, daß in Timor Bürgerkrieg zwischen rivalisierenden Parteien herrsche. Angeblich um Ruhe und Ordnung zu schaffen, bereitete er seit langem einen Einmarsch vor; und Portugal schaute bis zuletzt untätig zu. (Köln, Indonesien Korrespondenz)

3. Einen Tag nach Fords Besuch in Indonesien überfiel die US-Marionette Suharto die Stadt Dili, Hauptstadt der DEMOKRATISCHEN REPUBLIK OST-TIMOR. Auch wenn sich der US-Imperialismus scheinheilig der Resolution des UNO-Sicherheitsrates zur Verurteilung der Invasion anschloß, so ist doch klar, daß die USA diese Aggression zu verantworten haben. (Braunschweig)

4. Aber das Volk Ost-Timors hat sich rechtzeitig auf eine militärische Invasion Suhartos vorbereitet; nach dem Überfall wurden die Städte vorerst teilweise geräumt, um aus den Bergen heraus die Invasoren anzugreifen und zu vertreiben. Die Timoresen werden dem faschistischen Militär-Regime einen schweren Schlag versetzen. (Giessen)

1



Suharto zu Portugal : Wenn ihr es nicht schafft die Timoresen ruhig zu halten, werden wir es für euch machen

2

Ost-Timor-Hilfe

SPENDENBUCH

Nr.

UNIDADE LUTA PROGRESSO

Jede Woche ___ DM für Ost-Timor

3

4

Weiteres Informationsmaterial:

- Programm der FRETILIN
- Timor-Zeitung mit vielen Photos
- Timor-Broschüre
- Dias und Film
- Lieder aus Ost-Timor
- Schattenspiel zu Ost-Timor
- Informationsbulletin (14-tägig)
- Spendenbücher

Bestellungen an:
OST-TIMOR-SOLIDARITÄTSKOMITEE
in der BRD
Seltersweg 73 63 Gießen (W-Germany)

Unterstützt die Ost-Timor-Solidarität, propagiert an Eurem Ort den Kampf des Volkes von Ost-Timor !

Unterstützt den Aufbau neuer Ortsgruppen des Ost-Timor-Solidaritätskomitees !

Fahne der
FRETILIN

Demokratischen
Republik Osttimor

Diese Broschüre enthält ein Interview mit dem Wirtschafts- und Sozialminister Ost-Timors, dem FRETILIN-Genossen Abilio Araujo. Im Interview geht Abilio unter anderem auf folgendes ein:

- antikolonialer Kampf unter dem portugiesischen Ceatano-Faschismus
- Befreiung der Frau in Ost-Timor
- Aufbau der FALINTIL, des bewaffneten Armes der FRETILIN
- Verhältnis zwischen der Revolution in Ost-Timor und Indonesien
- Ablauf der Invasion am 7.Dezember

Das Interview entstand während des BRD-Besuchs von Gen. Abilio. In einem Anhang veröffentlichen wir deswegen ein Flugblatt zum BRD-Besuch Abilios und ein zweites mit Informationen zu Ost-Timor.